

FEC-Mitglieder im Klettgau

Ein Besuch bei der aussergewöhnlichen Modellbahnanlage von Kurt Hablützel

Der Klettgau – unter anderem bekannt für gute Weine – wird von der deutschen Bahn durchfahren. Die von der Badischen Staatsbahn erbaute Hochrheinlinie durchquert den Kanton Schaffhausen sozusagen der Länge nach. Seit einiger Zeit ist die Linie von Schaffhausen aus als S-Bahn organisiert und bis Erzingen elektrisch befahrbar. An dieser Linie liegt die Station Wilchingen-Hallau, die wir an diesem Tag im Original und im Massstab 1:32 zu sehen bekamen. Etliche Mitglieder des FEC waren der von Franz Scherren initiierten Einladung zur Besichtigung einer Modellbahn in Spur I gefolgt und fanden sich beim Wein- und Obstbaubetrieb von Kurt Hablützel in Wilchingen ein.



Seit rund 20 Jahren baut Herr Hablützel an seiner riesigen Anlage, die in einer Scheune untergebracht ist. Für diesen Modellmassstab ist viel Platz fast eine Voraussetzung. Es erfordert ausserdem eine geschickte Ausgestaltung der Anlage, sollen die grossen Fahrzeugmodelle wirklich zur Geltung kommen. Bei der Anlage in Wilchingen ist beides gegeben. Die Anlage, über die dieses Jahr ein Bericht im Eisenbahn Amateur (Heft 1, 2020, S.36–39) erschienen ist, ist im Obergeschoss einer Scheune, in deren Anbau und sogar im anschliessenden Garten untergebracht. Tritt man in den Anlagenraum, ist man erst mal einfach überwältigt. Landschafts- und Bahnhofsteile sind da zu sehen, vieles davon so, dass man auf Augenhöhe da-

vorstehen kann, es gibt Gänge auf verschiedenen Niveaux und sogar Durchgänge unter Eisenbahnbrücken.



Die Züge verkehren über ein Gleisnetz, das auf den ersten Blick überhaupt nicht durchschaubar ist; ein Blick auf den Gleisplan, der im zitierten EA-Artikel abgedruckt ist, erleichtert die Orientierung. Allerdings ist die Anlage bewusst so gestaltet, dass man nie alles im Blick haben kann. So wird der sonst übliche und meist schlecht wirkende, weil verniedlichende Gesamtüberblick verhindert – die Anlagenteile wirken deshalb noch viel imposanter als sie ohnehin schon sind. Kurt Hablützel ist ein Meister der Fragmentierung (von realen Situationen, nicht von Objekten), was hier positiv gemeint ist. Die von ihm dargestellten Motive beeindrucken gerade darum besonders, weil charakteristische Ausschnitte gezeigt werden und nirgendwo der Versuch gemacht wird, etwas sozusagen im Ganzen darzustellen, was in diesem Baumasstab selbst in einer Turnhalle nicht möglich wäre – ein ins Positive gewendeter Umgang mit den unumgänglichen räumlichen Beschränkungen unseres Hobbys, die wohl für alle Massstäbe/Spurweiten gelten.



Nachgebaut ist ein Teil des Bahnhofs Schaffhausen mitsamt dem imposanten, auch im Innern vollständig ausgestalteten Empfangsgebäude, daran anschliessend ein auch real benachbarter Teil der Altstadt.

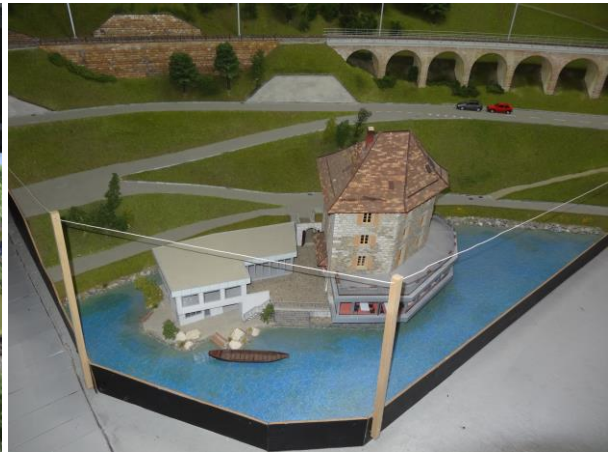


Ein Anlagenteil ist Motiven aus dem Klettgau gewidmet, wobei – man möchte sagen: selbstverständlich – auch die Station Wilchingen-Hallau nachgebildet ist. Der geschickt gestaltete Hintergrund vermittelt den weiten Eindruck der realen Landschaft besonders gut, und einige Details sind liebevoll nachgestaltet.



Besonders eindrücklich ist die geographisch sozusagen naheliegende, meisterhaft in die typischen Teile zerlegte Gestaltung der Situation am Rheinfall mit dem vollständig nachgebauten Schloss Laufen, zu dem man wahrhaft aufschauen muss, dem Ansatz der Rheinbrücke der SBB, darunter in Form einer Bildschirmwiedergabe der reale Rheinfall und, getrennt durch einen Durchgang und wie in der Realität um einiges tiefer angeordnet das Schlössli Wörth.





In einem abgetrennten Raum finden sich Motive einer Alpenbahn (auf Schweizer Modellbahnanlagen meist unverzichtbar!), auch hier in zwei hervorragend gestalteten Teilansichten. Im Scheunenanbau hat Kurt Hablützel Motive der Südrampe der Lötschberglinie umgesetzt – hier muss man richtiggehend zu den Gleistrassen aufschauen! Besonders gefallen hat die Nachbildung des kurzen Tunnels durch den Victoriafelsen, dessen Profil an jenes der englischen Königin erinnert. Um die Linienentwicklung hinzubekommen, hat der Erbauer eine Schleife in den Garten hinaus gebaut, die freilich zugedeckt ist.



Wenn man erfährt, dass sämtliche Gebäude, eine ganze Reihe von Fahrzeugen, die Oberleitungen und sowieso die ganze Landschaft mit Brücken und Tunnels selbst gebaut sind, wächst der Respekt vor der Leistung des Erbauers noch beträchtlich. Als Hintergründe verwendet Kurt Hablützel Fotos der realen Landschaft, die sehr geschickt eingepasst sind. Das fällt besonders auf, weil die gesamte Holzkonstruktion der Scheune oberhalb der Anlagenteile schwarz ausgemalt ist und somit kaum ins Blickfeld gerät. Im Einsatz sind zumeist moderne Fahrzeuge der SBB, der BLS und der DB, wobei in diesem Fall Züge, die auf der Hochrheinbahn verkehr(t)en, ausgewählt wurden. Ein Schattenbahnhof bietet Raum für etliche Zugarnituren.

Fazit: ein sehr lohnender Modellbahn-Nachmittag im Klettgau! Sicherlich haben die meisten Eindrücke mitbekommen, die unvergesslich sind und – wer weiss? – auch Anregungen für die Ausgestaltung der eigenen Modellbahn mitgenommen. Für mich persönlich war die bewusst gewählte und sehr gekonnte Umsetzung von Vorbildsituationen in Teilstücken besonders beeindruckend, ebenso die gut getroffene Inszenierung mittels der Hintergründe und der gut gemachten Beleuchtung.

Jedenfalls danken wir Kurt Hablützel für den gerne gewährten Einblick in seine Modellbahnwelt. Wie er erzählte, kommen bei ihm oft Modellbahner vorbei, die Fahrzeuge der grossen Spurweite bei sich zu Hause nicht fahren lassen können. Seine Anlage bietet in diesem Fall genügend Auslauf. Dass er auch guten Wein produziert, bewiesen einige Fläschchen aus seiner Kellerei, die zu Hause genossen wurden. Franz Scherren danken wir für die Initiative zu diesem Ausflug in den Kanton Schaffhausen.

Bericht und Fotos: Jürg Rychener